

quid deditur. unius filii

canit. leonide deprecatur.

caudat aquila. **L**ae foma bestia

is qua sapientia. iheralis uota sic

materialis her est uopolino. **L**ur

ficantur. faneum. plem us

qui mltos. nos. doctum. us

oz de seimna. nos. dicit. ad

una. al. ymo. super. us. de

pe. mercedis. et. coram.

Register dieses Buchs.

1. Bekantnis von der freyen Verainigung brüder Natur in christo v. Titem. Heshij.
2. Bekantnis vom h. Abendmahl christi. Heshij.
3. Brief von dem Collegio der zu Gnadenburg versambelten Theologen von dem Vbi quist
Vobis libris Christi Item iudicium Heshij
4. Brief von den neuen Amblingiten
5. Uebersetzung des Dymokartes, namentlich zu Leipzig wider die Anhaltischen Theologen
Brief von den neuen Amblingiten
6. Antwort auff etliche fragestellungen frager Titem. Heshij et c. davon ja
7. Extract oder abzug aus einem christlichen Dombrief und warnung v. Heshij (in h. l. p. 17)
8. Warnung und Vermanung der von Zerbst an v. Selneccern
9. Kurzer schriftliche Antwort auff der Anhaltischen Theologen Warnung und Vermanung
10. Selneccerns Kurzer abtunung der schriftlichen Antwort der Zerbster Theologen
11. Auff der Anhaltischen Theologen wider v. Chemnitz und Selner.
12. Bericht von M. Weiff Ambling und sein anhang unter den Anhaltischen Landigen
13. Joh. Curpi hieser erklärung über 3 fragen, welche Hüben erzeigt hat.
14. Disputatio de persona christi Pfaffradij
15. Disputatio. 1. de officio prophethico christi. Berckelmannij
16. Historia passionis et resurrectionis per Iohannem Grossart
17. Enchiridion Catecheticon Cyprij
18. De incarnatione Verbi disputatio per Clearium
19. Disputatio 3. de peccato originis. Hoffmannij
20. Propositiones de Baptismo Heshij
21. Disputatio de ecclesia Dei Boetij

Widerlegung

Der Schmehecharten /

newlich zu Leipzig wider die Anhaltischen
Theologen / vnter dem titul: Bericht von den neuen An-
lingiten/etc. Durch offenen truck ausgesprengt. Anno Melsia.

M. D. LXXXV. mense Iunio.

Isaia. 8.

Ir solt nicht sagen / Bund. Disß Volck redet von
nichts / denn von Bund. Fürchtet ir euch nicht also/
wie sie thun / vnd lasset euch nicht grauen / Sondern
heiliget den HErrn Zebaoth / den lasset ewer furcht vnd
schrecken sein.

1. Corinth. 3.

Denn so einer saget / Ich bin Paulisch: Der ander aber / Ich
bin Apollisch: Seid ihr denn nicht fleischlich?

Greg. Moral. 4.

Iustus iniusta patiens, non tam ad iram, quàm ad
preces conuertitur.

Gedruckt zu Zerbst /

Durch Bonaventur Schmidt /

Mense Augusto.

C I O · I O · X V C.

NON EST DEFENDENDA
Religio violentis medijs.

LACTANTIVS, lib. V.

Defendenda Religio est non occidendo, sed monendo;
non sauitia, sed patientia: non scelere, sed fide. Illa enim malo-
rum sunt, hæc bonorum.

REGVLA PIETATIS, QVAM
*præscribit Nazianzenus in oratione fune-
bri de patre suo:*

Nihil ex omnibus rebus adeò cauendum est, vt inordina-
tus metus, qui creaturam magis timet, quàm Deum, & propter
ea prodit doctrinam fidei atque veritatis. Omnia enim
tandem vincit veritas: teste eodem,
εἰρηνικ. β.



4

let jährlich vffn 14. Julij. Derwegen es scheinet / das zween Meister darob gewesen / oder es müste ehe gedruckt sein / denn es gemacht were worden / vnd also würde der Dichter seines eigenen sprichworts sich nicht erinnert haben / welchs er nach seinem Latein also sezet: Mendacium oportet esse memorem: pag. 6.) aus Johaⁿ Beyers officin/ein neue Schmehecharten durch den druck spargiret/welche D. Selnecker dem Drucker (wie man gewisse nachrichtung hat) selbst auffzulegen befohlen / ja auch corrigirt / vnd wie der beschluß / pag. 33. vnterm titul D. N. I. C. S. ausweist / da in auch der Stylus verreth / selbst mehrers teils gemacht / So gibt man dem guthertzigen Leser wol zu bedencken / ob der Dichter desselbigen (welcher sich selbst zur Nachteulen macht) die vordre ad Lectorem, von den Anhaltern entlehnet / gnugsam inn acht genommen / das man nemlich aus Religions sachen nicht sol personalia machen. Denn die sach Gottes ehr vnd warheit betrifft / derhalben man billig / als vor Gottes angesicht / ohn arge list vnd gefehrde / procediren solte. Ob nun der Dichter gemelter schrift / wer er auch sey / solchs in acht genommen / das wolle der verstendige Leser vrteilen. Fürwar solte man die schmächtwort aussen/die realia würden angesichts zu wasser werden. Aber dieweil (Gott lob) das Licht der göttlichen warheit je lenger je mehr herfür bricht / so lesset man billich alle personalia (so viel sichs gewissens halben leiden wil) in irem werth vnd vnwerth allhie beruhen / vnd bleibet nochmals bey der Hauptsache / dauon zwar nicht nötig weitläufftige erklerung zu widerholen (dieweil die warheit inn der Anhaltischen schrift noch fest stehet) sondern nur auff etliche Sophistery des Gegentheils sol hiemit vmb des vnberichten einfaltigen Hauffens vieler Christlicher herken willen / damit dieselbige nicht hinder das Licht geführet werden / schlecht vnd recht / vnd one verbitterung geantwortet werden / wie folget.

I.

Erstlich/ Das die Anhalter sollen die OMNEM communicationem idiomatum realem, vnd demnach die Lehre de communicatione Maiestatis rein auffheben / leugnen / vnd derselbigen freuentlich widersprechen / wil die Leipzische Schmehecharten

ten

ten damit beweisen / das in den sechs Anhaltischen Syllogismis Apodicticis (welche noch fest stehen / vnd mit keinem beständigen grunde in ewigkeit vermögen umbgestossen zu werden / derwegen die Schmehecharten / pag. 6. viel zu mild berichte / das sie Am-lingus mit seinem öffentlichen bekentnis selbst hab fallen lassen / vnd weggeworffen) die conclusio negatiua also laute: Ergo nulla est idiomatum communicatio realis. Item, Ergo nulla Dei idiomata communicantur carni assumtæ realiter. Darauff wird geantwortet:

1. Sophisticum est, allegare, & abijcere conclusionem, omisisis & non refutatis præmissis.

2. In Defensione prima illorū Syllogismorum aduersus D. Ioannem Matth. pag. 36. & 56. Lautet die conclusio nicht / wie sie von den Leipzigen verstümmlet angezogen wird / sondern stehen noch etliche notwendige determinaciones dabey / nemlich in dieser nachfolgender form: Ergo nulla Dei idiomata carni Christi assumtæ, secundum se considerata, communicantur realiter.

Secundum sese autem considerare nequaquam est extra v-
nionem separatim, sed in ipsa vnione, secundum propriam sui
definitionem, vtrambet naturarum distinctè considerare.

3. Istis ein fallacia æquiuocationis, wie in Defensione eadem
balt im eingang vom s. blat liß vffs 17. gnugsam erwiesen. Denn
weil das wort Communicatio vff dreyerley weis gebraucht wird /
so kan in einer bedeutung die vniuersalis negatiua wol stadt fin-
den / dauon die gemelten sechs Anhaltische vntwidersprechliche
Syllogismi handeln / obs wol in den andern zweyen bedeutungen
ein ander meinung hat: nach der allgemeinen vnleugbaren Regel:
Verba secundum subiectam materiam intelligenda sunt.

4. Istis ein prosopolepsia, indigna Theologis. Denn in der
verantwortung vff die drey Sendebrieff / pag. 67. 68. gnugsam er-
wiesen / das D. Ioann. Matthæus multò fortius OMNEM
communicationem idiomatum realem pernegire, als die Anhal-
ter. Warumb lassen sie denn irem Kottgeselln für gut passiren /
das sie doch an andern (wiewol mit vngrunde) tadeln vnd ver-
werffen?

- II. Zum andern / belangend den spruch Leonis Episcopi, Epist. 23. bedarffs keiner neuen verantwortung / sondern die wort erkleren sich selbst. Denn er redet de potestate addita, & de natura, quæ indiget alterius largitate. Darumb kans nicht anders / denn von der Herrschafft vnd Maiestet der Menschlichen natur in Christo vber alle Creaturn (welche aber noch lang nicht die exæquation, oder gleichheit mit den göttlichen wesentlichen eigenschaf-ten / als da sind / die ewige / vnendliche / vnermesliche allmechtigkeit / allwissenheit / allenthalbgegenwertigkeit / etc. erreichen) verstanden werden. Besiehet also der Anhalter meinung in den 42. argumenten / pag. 254. noch fest vnd unbeweglich.
- III. Zum dritten / den spruch Vigilij, lib. 5. contra Eutychem betreffende / möcht sich der Christliche Leser nicht vnbillich verwundern / mit was gewissen sich das Gegentheil auff Vigiliam beruffe / so doch vnleugbar / das sie denselbigen hiebeuor nicht allein schimpfflich Dormilium genant / sondern vorm jar hat in D. VVigandus, Bischoff auff Pomezan in Preussen / durch offene truck zu Leipzig / dauor D. Selnecker etliche verslein gemacht / zum aller schimpfflichsten verworffen / als einen Pseudomartyrem, Nestorianum, vnd Stancaritam. So gebürt derwegen dem Gegentheil / diesen fürtrefflichen Lehrern zuuor wider in integrum zu restituiren / ehe sie sich seiner zeugnis vnd suffragie, welche bey den Anhaltern so wol / als bey allen rechtgleubigen / viel gelten / zu gebrauchen vnterstehen.
- IV. Zum vierten / auff die Notam aber / pag. n. da gesetzt wird / potestas faciendi iudicium, sey nicht ein habituale, creatum, finitum donum, wie es diese neue Anhaltische Scribenten verkeren / sondern infinita diuina potestas, vnd Christo nicht secundum naturam, qua Deus Verbum est, sondern secundum naturam carnis, gegeben / etc. Darauff wird geantwort. 1. Das den Anhaltern solchs auffgedichtet werde / denn sie potestatem faciendi iudicium nirgend inter dona habitualia referiret haben. 2. Solt das Gegentheil den spruch Hebr. 5. in der verantwortung auff die drey Sendebrieff / pag. 70. etwas besser angesehen haben / vnd sich der grobheit

grobheit schier einmal schemen lernen / das sie noch nicht verstehen wollen / welchs doch nu mehr (Gott lob) den Catechumenis in den Trivial Schulen bekant wird / das nemlich potestas faciendi iudicium sey ein amptsgewalt / vnd das zum ampt gehören actiones theandricæ, das ist / beyder naturen werck / vngetrent vnd vnuermengt. Denn vmb des ampts willen / hat der Mittler zweierley natur an sich. Sonst / da die Menschheit hette göttliche / oder die Gottheit menschliche wercke verrichten können / so hett es keine noth erfordert / das der Mittler zugleich Gott vnd Mensch were. Derwegen sichs auch keins wegs gebüret / die wesentliche eigenschafften der natur / mit den amptswerckē / geschweige mit dē donis habitualibus, oder empfangenen gaben zuuermischen.

Zum fünfften / vff den herrlichen Spruch / Matth. 28. ist nicht allein in den 42. Anhaltischen argumenten / sondern auch in der verantwortung vff die drey Sendebrieff / pag. 56. ausführlicher vnd gnugsamer berichte geschehen / welchs niemand in ewigkeit mit warheit umbstossen wird. Derwegen alhie ferner dauon zu disputiren vnnötig. Das Gegenteil lasse nur die Anhaltischen schriffte jederman bey den irigen frey zu lesen. Denn sonst / da sie fortfahren (wie sie angefangen) dieselbige zuuerbieten (da man doch ire schriffte allenthalben im Fürstenthumb Anhalt vnuerbotten lesen vnd feil haben lesset) werden sie wider sich selbst beweisen / das sie / wie Johannis am dritten geschrieben stehet / nicht mit warheit umbgehen / sondern das Licht fliehen / dauor sie doch / folio Concordiæ 135. von Luthero selbst ernstlich gewarnet sind. Dabey auch der Christliche Leser die schöne Regulam Candoris ex Basilio beherrigen wolle: Decet equum auditorem non moueri oratione actoris: sed expectare responsionem alterius partis, vt ex collatione vtriusq; sermonis veritas æstimari possit.

Zum sechsten / das sie pag. 15. die homonymiam particulæ (SECVDVM) vnd die phrasin (IN TEMPORE) durch die vnleugbare Regel Augustini erkleret: quod res tunc etiam dari & fieri dicatur, quando incipit manifestari & patefieri: Item, die gratiam vnionis, als das alte Lied (wie sie pag. 16. zum
aller

V.

VI.

aller schimpfflichsten davor reden) verlachen / ist drümb kein widerlegung / sondern werden billig ad Magistrum sententiarum gewiesen / wie pag. 66. 75. 78. in den 42. argumenten geschehen / ob sie sich noch eines bessern besinnen wolten / vnd nicht fortfaren / viel grössere blindheit in die Kirchen / denn bey den Scotisten vnd Thomisten gewesen / welche gleichwol den hohen artickel von der menschwerdung des ewigen Worts haben helffen erhalten / einzuführen.

VII. Zum siebenden / noch viel anderer vngereimter Knoten vnd vergeblicher bissen / ja auch vnbeweislichen giftigen aufflägungen / als solten die Anhalter zwenzünglisch sein / pag. 4. die schrift vnd sache verkeren / pag. 11. vielen des Lands kindern die Fürstliche stipendien versagt vnd los gekündigt haben / weil dieselbige in der andern böse hendel (wie diese Lesterscharten / pag. 4. mit lauzerm vngrunde dichtet) nicht willigen wollen: Item / das sie den mehrern theil nur mit calumnien / lesterungen / lügen vnd Sophistery vmbgehen / vnd zum zweck (welches doch alles viel mehr vom Gegentheil war ist) kein mal antworten könnē / noch wollen / pag. 34. Solchs alles allhie zu geschweigen / ist sōnderlich wol in acht zu nemen / das sie pag. 17. plus quam papali autoritate fürgeben / die Kirche sage nicht: Filius Dei accepit humanam naturam: oder / Filius Dei habet humanam naturam. Nu stehet dawider Lucae 24. der Spruch Christi klar vor augen: Videte manus meas & pedes: quia ego ipse sum: palpate & videte: quia Spiritus carnem & ossa non habet, sicut me videtis H A B E R E. Welchen Spruch Theodoretus, dialogo 2. pag. Græc. 149. Lat. 143. wider die Eutychianer also citirt vnd erklert: Cum enim discipuli suspicarentur se spiritum videre, refutavit hanc suspicionem Dominus, & carnis naturam demonstravit. Quid enim, inquit, turbati estis, & cogitationes ascendant in cordibus vestris? Videte manus meas & pedes meos, quia ego ipse sum. Contrectate me & videte, quia Spiritus carnē & ossa non habet, sicut me videtis H A B E N T E M. Iam cogita, quàm accurata sit oratio. Non dixit, carnem & ossa existentem, se

9

sed carnem & ossa **HABENTEM**, vt ostenderet, aliud quidem esse, quod habet secundum naturam, aliud verò id, quod habetur. Quemadmodum enim aliud est assumens, aliud assumptum, vnus autem ex ambobus Christus consideratur: ita habens ab eo, quod habetur, plurimum differt, nec tamen in duas personas diuidit hæc differentia hoc modo consideratum. Hæc ille.

Item / Athanasius bekræfftiget dieses alles in epistola ad Epictetum, fol. 77. da er also schreibet: Nam postquam resurrexit Christus à mortuis, arbitrantibus nonnullis, se corpus illud, ex Maria genitum, non obtueri, sed corporis eius Spiritum; ita locutus est: Videte manus meas, & pedes meos, & vestigia clauorum, quòd **E G O** sim. Palpate & videte, quoniam Spiritus carnem & ossa non habet, quemadmodum me **HABERE** videtis: & vnà cum his verbis ostendit manus & pedes. Vnde redargui possunt, qui in diuersum audent dicere, in carnem & ossa mutatum esse Dominum. Non enim dixit, quemadmodum me videtis carnem & ossa existere, sed **HABERE**, inquit, ne ipsum Verbum in istiusmodi res versum esse crederetur: sed ipse in hæc venisse, & ante mortem & post mortem idem esse agnosceretur. Hactenus verba Athanasij. So vrteile nu der Christliche vnpartenische Leser / ob es billig sey / das man der newen Leipzischen Schmehecharten gleube / welche nicht wil zugeben / das man in der Christlichen Kirche sagen sol / der Son Gottes hat die menschliche natur an sich: Filius Dei habet humanam naturam. So doch der Herr selbst spricht: Sehet meine hende vnd meine füsse / ich bins selber. Fühlet mich vnd sehet / denn ein Geist hat nicht fleisch vnd bein / wie jr sehet / das ich habe. Luc. 24.

Heisset das nicht den Son Gottes öffentlich lügen straffen? Vnd zwar / das ist Gottes gericht / das sich die vnwarheit doch selbst an tag gebē mus. Den dahin gehet die ganze newe Theologien von der Vbiquitet, vnd was derselbigen anhenget / das sie vns die ware angenomene menscheit Christi nemen / vnd gar vergöttern / das ist / in ein Marcionitisch gespenst verkehren wil. Da

B

rumb



rumb fehret auch endlich diese Charten heraus / vnd statuiret freuentlich wider Gottes Wort / die Kirche sage nicht : Filius Dei habet humanam naturam.

Was man denn in der Kirchen / von Gott vnd seinem lieben Son / nicht sagen darff / das ist man auch nicht schuldig zu glauben. Denn es heisset : Credidi, propter quod locutus sum : Ich glaube / darumb rede ich. Psal. 116.

Darff man nu nicht sagen : Filius Dei habet humanam naturam ; Der Son Gottes hat die menschliche natur an sich : So hat der HErr kein ursach gehabt / die Jünger zu schelten / da sie meineten / sie sehen ein gespenst. Denn wie kan er warhafftiger Mensche sein / si naturam humanam non habet ?

Vnd wiederumb : Quod Filius Dei non habet, id aut nunquam assumpsit, aut postquam semel assumpsit, rursus deposuit.

Filius autem Dei non habet humanam naturam. Denn das sagt die Leipzische Charten. pag. 17.

Ergo Filius Dei aut nunquam assumpsit humanam naturam, aut semel assumptam, rursus deposuit. Siehe da / mit was ungeheimpter lere diese Reformatores schwanger gehen.

Freylich wirds den löblichen Chur vnd Fürsten ein frembd vnerhöret ding sein / das ire Theologen vnterm deckel der Christlichen Concordien solche vngewore Lehr verbergen / das nemlich der Sohn Gottes die menschliche Natur nicht an sich genommen / oder ja nicht mehr an sich habe. Denn es ist nu heraus / das es vnrecht sein sol / wenn man sage : quod acceperit & habeat Filius Deus naturam humanam. So möchte jemand noch wol fragen / was denn bey dem Gegentheil für eine Kirche sey / dieweil es heisset : Oues meæ vocem MEAM audiunt. Johan. 10. Diese aber wollen des HERRN wort stracks nicht recht sein lassen / da er spricht : Videtis me HABERE carnem & ossa : Ir sehet / das ich fleisch vnd bein habe / welchs ein Geist nicht hat. Luc. 24. Den das sol die Kirche nicht sagen : So belesen sind diese Leut in der Bibel. So müssen sie ja entweder ein newe Bibel / oder ein
newe

neue Kirchen one die Bibel haben. Solte doch diß einige stück / die
weils ja zu grob ist / die hohe Christliche Oberkeit zu billigem ein-
sehen bewegen. Aber ire Theologen præcauiren mit allem fleis /
das der getrewen Anhalter trewherzige warnung für die heupter
nicht komen / sondern es mus alles / als wers Sacramentirisch /
verdecktig gehalten / vnd zu lesen verbotten werden. Das wird der
gerechte Gott zu seiner zeit auch richten.

Ja / der vernünfftige vnpartyische Christliche Leser beden-
cke ferner dieses argument : Was der Sohn Gottes nicht hat /
Das kan er vns nicht mittheilen.

Filius Dei non habet humanam naturam : secundum Lipsen-
ses. Der Son Gottes hat die menschliche natur nicht.

Ergo, vana erit promissio sacrae Eucharistiae. Denn das
müßte notwendig daraus folgen / das im heiligen Nachtmal wir
mit seinem warhafftigen fleisch vnd blut nicht warhafftig gespei-
set vnd getrencket würden. Welchs doch / so es jemand gedencen /
zu geschweigen aussagen / oder vertheidigen wolt / der sey ver-
flucht : Anathema Maran atha.

Die andere proposition, Filius Dei accepit humanam natu-
ram : welche von dem Dichter dieser Schmehecharten gleichs-
fals verworffen wird / stehet austrücklich in der Schrifft / Philip.
2. Semen ipsum exinaniuit, formam serui ACCIPIENS.
Das aber forma serui sey ipsa humana natura, haben die Anhal-
ter hiebevor nicht allein aus den alten rechtglaubigen Vätern / son-
dern auch (wie in irer Apologia / pag. 421. zu sehen) aus der
ersten herrlichen auslegung D. Brentij über dieselbige Epistel S.
Pauli an die Philipper / stadtelich erwiesen.

Noch sol diese phrasis, Filius Dei accepit humanam natu-
ram, in der Kirchen Gottes nicht zu dulden sein. Heisset das nicht
den heiligen Geist selbst in die Schul führen ? Hiebevor hat das
Gegentheil die proposition Theodoretu verworffen : Quatenus
Deus, impatibilis est Christus : Item, In quantum Deus, non

fuit obnoxius passioni: welche doch mit der Schrifft. 1. Pet. 3. 4. vberintreffen. Ist vnterstehet man sich auch zuuerwerffen: quod Filius Dei acceperit & habeat naturam humanam: vnd wird ein neuer Schwentfeldischer glaubens artickel canoniziret/der Herr Christus sey Schöpffer (creator & conditor rerum) nach beyden natur. Da doch die Schrifft klar das contrarium sagt: Omnia per Verbum (non per carnem) facta sunt: Joan. 1. Vnd Lutherus in der Kirch Postill/am Christag / saget deutlich: Christus schaffet alle ding / als ein Gott: Aber als ein Mensch / schaffet er nichts. Hebr. 1. Wie kan mans auch zusammen reymen / das sie lehren / Christus hab nach beyden naturen gelitten / vnd sagen doch hinwider / Christus sey nach beyden naturen der Schöpffer vnd Erhalter aller ding? Ja wie können zwo naturen in Christo sein / wenn man nicht sagen darff: quod Filius Dei humanam naturam acceperit, aut habeat?

Bissher haben sie gelert: Naturam humanam in Christo habendo esse omnipotentē. Ist geben sie für / es sey vnrecht/wenn man sage: quod Filius Dei habeat humanam naturam. Item/ D. Johann. Matth. schreibt in seinem Tractatu de vnione personali, pag. 134. Diese proposition (Christus, secundum quod homo, est creatura) sey simpliciter vt vera zu concediren. Dagegen lehret man zu Leipzig / das Christus Marien Son / so fern er Mensch ist / sey creator non tantum leguminum, sed rerum omnium. Wer wil doch solch vngereimpt ding zusammē reimen? Ja / wo redet die Schrifft / wo redet die alte rechtgleubige Kirche also? Man zeige vns doch Gottes Wort / so wollen wirs gern annemen. Denn es heisset (wie D. Luther in den Schmalkaldischen artickeln sagt) Gottes Wort sol artickel des glaubens stellen / vnd sonst niemand / auch kein Engel. Dabey wird man die Anhaltischen billig müssen bleiben lassen.

Wenn doch in der Anhalter Schrifft dergleichen paradoxa, nicht allein / wie allhie / mit klaren austrücklichen Buchstaben zu finden / sondern nur etwa aus einem ort zu erzwingen weren / hilff
se Gott /

se Gott / wie würde es vber die armen Leute mit Reherhauffen
donnern. Aber alhie sol niemand sagen: Papa, quid facis?

Es wolle aber der Christliche Leser alhie auch etliche sprüch
der alten rechtgleubigen Kirchen betrachten. Denn also redet vn-
ter andern das edictum Iustiniani Imperatoris: Per hoc autem,
quod Apostolus dixit: Formam serui **A C C E P I T**, naturæ
hominis, & non subsistentiæ siue personæ, vnitum esse Verbum
significauit. Nec enim dixit, quod eum, qui in forma serui erat,
A C C E P I T, ne ante plasmato homini vnitum esse Dominum
Verbū ostenderet, sicut Theodorus & Nestorius blasphemarunt,
affectualem dicentes vnitatem. Nos autem sequentes diuinos &
sanctos Patres confitemur, quod Deus Verbum caro factus est.
Quod est secundum subsistentiam sibi vnire naturam humanam.
Ideo & vnus est Dominus noster Iesus Christus, **H A B E N S**
in semetipso perfectionem diuinæ naturæ, & perfectionem na-
turæ humanæ. Alhie sind beyde phrases expresse gesetzt/nemlich:
Quod Filius Dei **A C C E P E R I T** formam serui; Et, quod in se
H A B E A T perfectionem naturæ humanæ. Wie dürffen denn
die Theologi Lipsenses so kühn sein / das sie durch offenen druck
diese propositiones contra edictum pientissimi Magistratus ver-
werffen?

Item, Leo Episcopus ad Leonem Augustum, Epistola, 97.
citiret vnter andern des heiligen Ambrosij, Bischoffs vnd Con-
fessoris zu Meylandt zeugnis / darinn diese wort stehen: Quæro,
quid sit, formam serui **A C C I P E R E**? sine dubio perfectionem
naturæ & conditionis humanæ, vt esset in hominum similitudi-
ne. Alhie stehet abermal die phrasis, welche von der Schmehe-
charten verworffen wird: Filius Dei accepit perfectionem naturæ
humanæ.

Also spricht auch Vigilus (non pleudomartyr, sed mar-
tyr Christi) lib. 2. contra Eutychen, cap. 2. quod formam serui ex
homine matre **A C C E P E R I T**. Vnd lib. 4. cap. 2. bezeugt
derselbige heilige Lerer / das Eutyches eben so wol / als die heuti-

W iij gen

gen Vbiquisten, diese phrasin nicht haben leiden wollen. Derwegen der Christliche Leser hieraus leicht zuschliessen hat / mit was Kezeren das Gegenteil behafft. Aber wir wollen den locum ganz lesen / vnd dem verstendigen vnparteyischen Leser das vrtail befehlen.

Denn also disputire daselbst Vigilus wider Eutychen / welcher auch fürgabe: Filium Dei incarnatum nihil habere humanæ naturæ. Noueris tamen (inquit Vigilus) te contra tuam professionem venire, dum dicis de Christo, qui in infernum descendit, vt obnoxius nostræ naturæ sine peccato. Si ergo nostræ naturæ obnoxius fuit, nostram perfectò naturam **H A B V I T**: aut si non **H A B V I T**, ostende, vnde obnoxius fuit? Nemo enim debet aliquid ei, à quo nihil accepit. Sed & cum dicis in sequentibus de Christo, exponens Hieremiæ testimonium (Et cum hominibus conseruatus est secundum humanam formam, ex Adam seruo suo) tuis nihilominus professionibus aduertaris. Apertissime enim declarasti, secundum humanæ naturæ assumptionem Deum inter homines conuersatum. Sicut enim (allhie mercke / was die alten rechtgleubigen Lerer haben durch Gottes oder knechts gestalt verstanden) Dei forma, in qua est Filius æqualis Patri, nihil est aliud, quàm Dei natura: ita serui forma nihil est aliud, quàm humana natura, in qua est inferior Patre. Attende igitur vim dicitui, & tibi magis ipsi quàm nobis credito. Dixisti enim, ex Adam formam serui **H A B V I S S E**, licet nolueris dicere. **ACCIPISSE**, quod Apostolus ait, semetipsum exinaniuit, formam serui **ACCIPIENTS**. Sed quid ad nos, si verbum refugeris, cuius sensum vitare non potuisti. Quod ergo ex altero est illi, non erat ipsius, priusquam id **ACCIPERET**. Nemo enim ab altero mutuatur, quod in seipso **H A B E R E** dinoscitur. Vnde apparet Dei Verbum sic incarnatum, vt ex nobis, quæ nostra sunt, **ACCIPERET**, non vt suam naturam in carnem mutaret. Ac sic in eo duplex erit natura, Verbi scilicet, quæ mutata non est; & carnis, quæ ex Adam seruo eius **ACCEPTA** est.

Was

Was könnte klerers wider diese Eutychianische Schmehe-
charten herfür gebracht werden / noch wil man (Gott geklagt)
das edle Licht der vnwidersprechlichen warheit am hellen mittage
nicht erkennen.

Ferner / als redete Vigilus der Anhalter wort / spricht er/
lib. eodem, cap. 6. Si ACCIPIT, quia Apostolus ait, Formam
serui ACCIPIENS: illud sine dubio, quod non erat, vnien-
do sibi plasmavit.

Item, lib. 5. cap. 4. Officium Christus Mediator, nisi ex
veritate naturæ carnis, quam ex nobis HABVIT, implere non
potuit.

Et pauld post: Quæso, vnde, quæ & passus est, didicit? vnde &
compatitur? vnde in iisdem passionibus fuit? vnde expertus infir-
mitates infirmos didicit adiuuare? vnde se medium obiecit Deo
pro infirmis, si non HABVIT naturam nostræ infirmitatis?
cum & incognita experiri atque discere, humanæ propriè, non
Diuinitatis, soleat esse naturæ.

Hierher gehöret auch der Schöne Spruch Fulgentij, lib. 3. ad
Thrasym. Vnus idemq; Christus est, qui, quod humanum est,
HABET Deus in veritate humanæ: &, quod diuinum est,
HABET homo in veritate diuinæ naturæ.

Aber was suchen wir ferner zeugnis / dieweil die warheit
öffentlich am tage ist? Wer nicht wissentlich irren wil / der ist ge-
warnet gnug.

Zum achten / Christum ratione missionis esse Patre mino-
rem, kan nicht geleugnet werden / man wolle denn die Regel Na-
zianzeni verleugnen / die da leret: quod alia sit consideratio Filij
ratione essentia, alia ratione œconomia, seu officij. Oder / wie
es Philippus gegeben hat: Quod discernendum sit inter Deitatem
mitentem, & personam missam. VIII.

Welche beyde Regel gegründet sind im Spruch Christi: Hæc
est vita æterna, &c. Ioan. 17. Ist auch vnmüglich / dz dieser spruch
one dieselbige beyde Regeln könne recht verstanden / oder erkleret
werden. Denn

Denn zum ewigen leben gehört der rechte glaub / zugleich de mysterio sacrosanctæ Trinitatis, & Verbi incarnati, wie das ganze Symbolum Athanasij ausweist.

Das aber die Sendung des Mitlers / nicht allein auff die angenommene menschliche natur / sondern viel mehr auff die person des ewigen Worts sehe / ist daraus klar / das die Kirche sagt: Missio facta est ab initio, sc. decreti promulgati. Item: Aus dem Symbolo Nicæno: Qui propter nos homines & propter nostram salutem descendit de coelis.

Darumb sagen die Anhalter billig mit Augustino: Christus, in quantum Deus, nos sibi cum Patre subiectos habet: in quantum Sacerdos (est autem Sacerdos noster secundum vtranque naturam) nobiscum Patri subiectus est.

Denn wie könnte sonst des Apostels Weissagung bestehen? Wenn aber alles im vnterthan sein wird / als denn wird auch der Son selbst vnterthan sein dem / der im alles vnterthan hat / auff das Gott sey alles in allen. 1. Cor. 15.

Welcher Spruch eigentlich von dem ampt des Mitlers redet/dz da in jenem leben nicht mehr also / wie in diesem leben gehen wird. Vnd bleibt vnter des nichts desto weniger die Regel Cyrilli vnstrefflich: Missio & obedientia non tollunt æqualitatem potentia, sed discernunt ordinem personarum, & commendant philanthropiam atque humilitatem Filij.

I X.

Zum neunten / die Lehr vom heiligen Abendmal haben die Anhalter rein / vermöge der runden kurzen formuln / welcher sie vnlangst einmütiglich vnterschrieben / vnd ist one noth / dem gegentheil auff alle zankfüchtige obiectiones zu antworten. Es bleiben auch die trostreiche Schrifften des hocherleuchten werckzeugs Gottes / Fürst Georgen zu Anhalt / Christlicher milder gedechtnis in thewrem werth / vnd werden geliebt vnd geehrt / darauff sich das Gegentheil vergeblich beruffet / dieweil offenbar vnd am tag/das sie jres teils anfänglich / bey diesen erbermlichen Religions gezecken / von den vnrühigen Flacianern / nach des hochuerdien-

17

verdienten thewren Mans / D. Lutheri (seligen) Tode/mutwil-
liger weis erregt / dieses berühmten löblichen Fürsten / Georgij
Anhaltini, so wenig / als des Herrn Philippi selbst / mit schmehe-
charten / schandgemelten / passquillen / vnd allerley calumnien
verschonet haben: Ja wol in ihren declamationibus scholasticis
(wie augenscheinlich / vnd im fall der noth / mit lebendigen glau-
würdigen Zeugen zu beweisen) diesen Nocherdienten Christli-
chen Fürsten / vnd in warheit Patrem patriæ, nicht haben wollen
optimum Principem nennen lassen. Derwegen es ein lauter
adulatio parasitica ist / das sie sich vff dieses thewren Helden Na-
men beruffen / welchs ihnen bey verstendigen so wenig angehen
wird / als das sie Vigilium martyrem zum schein anziehen / des-
sen ganze Lehr doch ihrem dogmati vbiquistico durchaus zu
wider: In massen auch die Scripta Georgij Anhaltini (wie in
der Anhaltischen Apologia, pag. 212. 213. 214. 215. 216. item pag.
447. 448. gnugsam dargethan) solcher grewlichen Lehr mit nicht-
ten patrociniiren.

Zum zehenden / das aber die Leipzische Schmehecharten
pag. 20. den Anhaltern aus ihren 42. Argumenten zweierley für-
wirfft/dadurch sie für Sacramentirer zuverdammten sein sollen /
darauß ist vmb des Christlichen vnparteyischen Lesers willen ein
kurzer gegenbericht von nöhten/ wie folget:

Erstlich sagen vnd leren die Anhaltischen: Wiewol die
Rechte des ewigen Vaters allenthalben / so sey doch die mensch-
liche natur Christi nirgend / denn im Himmel zur Rechten des
Vaters **E R H A B E N**. Daraus sol folgen (wie das gegen-
teil / aber mit vngrunde / schleuffet) das die warhafftige gegen-
wart/austeilung/ vnd niessung des waren Leibs vnd Bluts Jesu
Christi im heiligen Nachtmal verleugnet werde.

Wenn nu dieses mit warheit auff die Anhalter köndte be-
wiesen werden / so würden sie billich darumb zu rede gesetzt. Aber
(Gott lob) die Anhaltische Christliche warheit bestehet noch auff
festem vn beweglichen grunde / vnd begehret das Gegenteil alhie ein

E

calumni-

X.

calumnien, welchs jm nicht zu gönnen ist. Denn ja offenbar vnd bekant/ das ein anders ist / von der Rechten Gottes / vnd ein anders vom heiligen Abendmal reden. Wie auch den Catechumenis bewust ist / das die wort des heiligen Abendmals mit nichten auff den stand der herrligkeit Christi zur rechten Gottes / sondern vielmehr auff seine aller tieffeste nidrigkeit am heiligen Creuz / dahin er seinen / damals noch vnuerklereten / Leib für vns gegeben / vnd sein heiliges Blut zu abwaschung vnser Sünden miltiglich vergossen hat / gerichtet sind. Darumb auch Lutherus das heilige Nachtmal nicht vnrecht genennet hat / ein immerwerendes begengnis der heiligen Passion / das ist / des leidens vnd sterbens vnser HErrn Jesu Christi. Denn so oft wir von diesem Brod essen / vnd aus diesem Kelch trincken / sollen wir des HERRN todt verkündigen / bis er wider kömpt. 1. Cor. 11.

So bezeugt die ganze heilige Schrift / dz ob wol die menschliche natur Christi durch die Himmelfart zur Rechten Gottes erhöht / so sey sie doch vor dem jüngsten tag / des orts halben (das ist vmbgeschrieben oder reumlich) sonst nirgend / denn im Himmel. Nicht zwar eingesperreter / sondern freywilliger herrlicher weise: wie der Apostel bezeuget / Ephes. 1. Er hat in gesetzt zu seiner Rechten / im Himel / ober alle Fürstenthumb / etc. Item / Philip. 3. Vnser Bürgerschaft / oder wandel / ist im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylands Jesu Christi / etc. Item: Donec seculū finiatur (spricht Augustinus) SVRSVM est DOMINVS, &c. Wer dieses nicht gleubt / der ist kein Christ.

Das aber dem heiligen Abendmal hiemit nichts entzogen werde / beweist die alte Regel: In caelo localiter, in coena Sacramentaliter. Daher auch Lutherus / ja das Concordibuch selbst / die vnionem corporis Christi cum pane, item die praesentiā corporis & sanguinis Christi in sacra coena nicht localem, sondern sacramentalē nennen. Vnd stimpt hiemit vberlein / da man im Bapstumb (wiewol one verstand) singet: Quem es enixa propitiationis agnū, regnantem caelis aeternaliter, inuocamus; ad aram sumendum mysteri-

mysterialiter. Ist also die erste beschuldigung verantwortet. Denn das Gegenteil confundiret vnd vermischet durcheinander die reumliche vnd Sacramentliche gegenwart/ welchs sich doch keines wegs gebüret. Summa: Der hohe glaubens Artickel von der Himelfart/ helt den Leib Christi nicht gefangen im Himmel / viel weniger hindert/oder zerstöret er die ware gegenwart des Leibs vnd bluts Christi im N. Abendmal / wie man auch hiezu keiner neuen Auffart / oder niderfart/ noch der erdichten algegenwertigkeit des Fleisches Christi bedarff. Darumb es billig bey der regel des H. Erri Lutheri bleibt: De vbiuitate non est disputandum; Vom allenthalben/ oder an allen orten sein / sol nicht disputiret werden. Item: Tom. 12. Ger. V Vit. b. fol. 205. schreibt er also: Vom Sacrament des leibs vnd bluts Christi/haben wir noch nie geleret/leren auch noch nicht/das Christus vom Himmel/oder von der rechten hand Gottes hernider/noch auffare/noch sichtbarlich / noch unsichtbarlich/ bleiben fest bey dem Artickel des glaubens / Auffgesaren gen Himmel/sitzend zur Rechten Gottes/zukünfftig/etc. vnd lassens Göttlicher Allmechtigkeit befohlen sein / wie sein Leib vnd Blut im Abendmal vns gegeben werde/wo man aus seinem befehl zusammen kömpt/vnd seine einsetzung gehalten wird / wir dencken da keiner auffart/noch niderfart / die da solte geschehen / Sondern bleiben schlechts vnd einfeltig bey seinen worten: Das ist mein Leib/das ist mein Blut. Hac Lutherus. Dabey gedenccken auch die getrewen Anhalter in Gottes namen zuuerharren.

Darnach mache die Lesterscharten ein gros zetergeschrey / das bey den 42. Anhaltischen Argumenten / pag. 228. (da des Gegenteils fürwurffe widerleget wird / als verleugnet jemand / ders nicht durchaus mit ihnen hielte / die ware proposition, quod Caro Christi sit viuifica) vnter andern der Spruch Christi aus dem 6. Capitel Johannis angezogen / vnd erkleret wird / wie folget: Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen: wer von diesem Brod essen wird / der wird leben in ewigkeit / vnd das Brod / das ich geben werde / ist mein fleisch/

E ij welchs

welchs ich geben werde für das leben der Welt. Christi Fleisch
ists / vmb der persönlichen vereinigung willen mit dem Wort/
welchs das leben wesentlich ist. Für das leben der Welt wird
es gegeben / als ein Dpffer vnd bezalung für die Sünde. Als ein
Brot erquicket es die Menschen zum ewigen leben / vmb der ap-
plication vnd niessung willen. Denn vngenossen / macht es nie-
mand lebendig : Genossen aber / hat es nicht ein krafft zu tödten/
sondern lebendig zu machen : Sonst wer es viel mehr ein gift /
denn ein speise zum leben / etc.

Hieraus sol nu grosse Sacramentschwermeren folgen. Aber
das Gegenteil hat viel mehr zubedencken / mit was gewissen es
den Spruch des H E X X N restringiren, vnd demnach zweifel-
hafftig machen wolle / oder könne / gleich als sey es nicht vniuer-
salis, sondern nur particularis assertio, wenn Christus spricht: Wer
von diesem Brod essen wird / der wird leben in ewigkeit / etc. So
doch vnleugbar / vnd auffer allem streitte ist / das im 6. capitel Jo-
hannis von keinem andern / denn nur vom Geistlichen essen des
Fleisches Christi geredet wird / welchs ja nimmermehr vnheilsam
genent kan werden.

Was ist denn nu dis für ein Sophistery / das man hier-
aus folgern wil / als verwürffen die Anhalter hiedurch das leiblich
oder mündlich essen des Leibs vnd Bluts Christi im Heiligen A-
bentmal / dauon der Catechismus redet / vnd doch kein Caperna-
itisch essen verstehet? Die Anhalter haben ja nie geleugnet / das
vmb der Sacramentlichen vereinigung willen (wie das Gegenteil
selbst redet) oder vielmehr vmb der vnfeilbaren warheit des Gött-
lichen Worts willen: das ist mein Leib / das ist mein Blut / etc. die
vnwürdigen eben dasselbige / das die Wirtzen / im hochwürdigen
Sacrament des Altars (wie es der Catechismus nennet) mit irem
leiblichen munde empfahen / nemlich den waren Leib vnd Blut
Christi / welchs kein gedicht / oder gespenst ist : vnd das hiedurch die
Vnwürdigen sich freilich an der stiftung des H Ern (wie die An-
haltische Newenjars verwarnunge / pag. 19. nicht vnrecht leret)
Zum

zum höchsten versündigen / vnd demnach (wie der Apostel bezeugt) an dem Leib vnd Blut des HErrn selbst schuldig werden. 1. Cor. 11.

Daher man auch im Bapstumb disfalls nicht aller dinge (wenn mans verstehen wolte) vnrecht gesungen hat: Sumunt boni, sumunt mali: Sorte tamen inæquali, Vitæ, vel intertius. Item: Mors est malis, vita bonis: Vide paris sumtionis quàm dispar sit exitus. Item: Ecce panis Angelorum, Factus cibus viatorum: Verè panis filiorum, non mittendus canibus, &c. Denn (wie die wort Lutheri im grossen Catechismo / folio Concordiæ 223. lauten) das Sacrament ist wol Brod vnd Wein / aber nicht schlecht Brod vnd Wein / so man sonst zu tische tregt / sondern Brod vnd Wein in Gottes Wort gefasset / vnd daran gebunden. Inmassen auch die Anhaltischen / sampt allen rechtgleubigen Christen vnd Lerern / keins wegs daran zweifeln / das alle diejenigen / so der stiftung des H E R R N zu wider vom heiligen Nachmal gleuben / leren / oder handeln (als die da die ware gegenwertigkeit des Leibs vnd Bluts Christi leugnen / oder es nur zu einem gemerck vnd deutzeichen machen / vnd den vnwürdigen nichts / den die blosser geniessung schlechtes Brots vnd Weins zuschreiben / oder sonst die wort Christi vberflügeln / gleich als könnte der HErr Christus / dieweil er mit seinem Leib gen Himmel gefahren / darumb vns im heiligen Abentmal denselbigen nicht warhafftig mitteilen / etc.) strefflich vnd verwerfflich sein. Denn solche vnd dergleichen falsche lehr vnd meinunge streitet in warheit (wie die vom Gegenteil / pag. 26. 27. angezogene wort Fürst Georgen / etc. lauten) wider den Artikel von Christo Jesu / verkehret sein wort / zweiffelt an seiner Göttlichen allmechtigkeit vnd höchsten weisheit / der was er redt / auch zu thun vermag / vnd erkennet in seinem Göttlichen allerweisesten rath / warumb er es also verordnet.

Streitet auch wider den Artikel vom heiligen Geist / aus welches eingeben die heiligen Euangelisten vnd S. Paulus einhelliglich geschrieben / vnd eintrechtiglich des H E R R N wort erzelen / da

E iij

der

der HErr spricht: Nemet esset/ das ist mein Leib / nemet trincket/
das ist mein Blut / etc. Vnd der heilige Paulus ferner anzeige/
das/ wer da vnwirdig isset vnd trincket / das er ihm das Gerichte
esse vnd trincke / darumb / das er den Leib des HErrn nicht vnter-
scheidet.

Es streitet auch wieder den Artickel von der heiligen Christ-
lichen Kirchen / welche nicht aus eigenen gutdüncken / sondern
des HErrn klaren Worten / je vnd allwege das gesegnete brot vnd
kelch für des H E R R N waren leibes vnd bluts participation,
gemeinschaft vnd austeilung einhelliglich geglaubet / gehalten /
vnd mit aller ehrerbietung vnd dancksagung gebraucht hat.

Sie streitet auch wider den artickel von vergebung vnser-
rer sünde / zu welches versicherung vns vnser lieber HErr Jesus
Christus sein aller thewestes höchstes pfand / seinen eigenen Leib
vnd thewestes Blut / Nemlich / das warhafftige Lytron vnd pre-
cium redemptionis nostræ, das ist / das Opffer / dadurch er vns ver-
sönet vnd erlöset / zu sterckung vnser glaubens eingesetzt.

Streitet auch wider den artickel von der Auferstehung des
fleisches / vnd ewigem leben. Denn diese gleubige geniessung des
hochwürdigen Sacraments ein gewis zeugnis vnd pfand ist / dz
Christus warhafftig in vns wonet / vnd krefftig ist / vnd das er vns
so nahe hinzu gethan / vnd wir in auch als ein gliedmas leibhaf-
tig vereiniget werden / das wir fleisch von seinem fleisch / vnd ge-
bein von seinen gebeinen sind / vnd wie Cyrillus dauon redet /
durch gleubige geniessung des leibs vnd bluts Christi im Sacra-
ment / ein ding mit im werden / als da ein weich wachs mit dem
andern vermenghet / ein klumpe wird. Dadurch auch der hochbe-
rühmte Lerer Irenæus mit diesen lieblichen Worten die Auferste-
hung der Todten bekräftiget / das vnmöglich sey / das derer leibe
verwesen sollen / welche von dem Leibe vnd Blut Christi ernehret
sind. Den wie auch Gelasius zeuget / werden wir auch durch die em-
pfahung des Leibs vnd Bluts Christi seiner göttlichen natur theil-
hafftig / etc.

Lehret

Lehret ni jemand anders / denn es der heiligen stiftung / oder den klaren worten des HERRN / vnd dem ganzen catholico consensui Ecclesiae (darauff der Gottselige Fürst George zu Anhalt in allen seinen Schrifften so ernstlich dringet / vnd denselbigen zu wider keins wegs verstanden sein wil) gemess ist / oder weichet von Gottes Wort mutwillig ab auff Menschen glos / der wird sein gericht tragen / Er sey / oder heisse gleich ein Papist oder Caluinist / ein Zwinglianer oder Flacianer / ein Amlingit oder Jacobit / oder was dergleichen mehr für nerrischer Sectirischer namen / die man doch vnter Christen nicht führen solte / genent / oder erdacht werden können.

Hierüber köndte man (dieweils doch endlich dabey wird bleiben müssen) gar wol friede machen / wenn man zur warheit vnd friede lust hette. Aber es lesset sich schier ansehen / das es dem gegentheil mehr vmb ihre eigene / denn vmb des HERRN Christi reputation zu thun sey. Das wird Gott zu seiner zeit nicht vngerecht lassen : sondern das Anathema vnd Maran atha mit vnuerfönlichem grim seines gerechten euers ewiglich dawider exequiren.

Zum eilfften / das ferner vom Gegenteil / pag. 28. des Testaments Domini Philippi gedacht wird / stünde ihnen mehr zu rathen / sie schwigen dauon stille / damit es die Anhalter / aus Christlicher lieb ihnen zum besten ferner auch hülffen zudecken. Sönderlich dieweil man sich hiebeuor auff des Authoris autographum, so bey handen / beruffen hat. Wie man auch die Anhalter aus ihren Schrifften keiner verleumdung wider jemand wird mit warheit vberweisen können / ob sie wol ihres Gegenteils scripta nominatim (der sachen zum besten) produciret, vnd angezogen haben.

Den Herrn Abt aber im Closter Berga vor Magdeburgk betreffend / weisen die drey Sendebrieff gnugsam aus / welches teil seiner sach mehr vnd bessern grund oder vrsach habe / vnd were freilich dem Herrn Abt / oder seiner Ehrwürden wol angestanden /

XI.

standen / da er der armen Prediger im Fürstenthumb Anhalt nicht schonen wollen / er hette doch vff den löblichen LandesFürstē ein auge gehabt / vnd dafür seine horas canonicas gebetet. Sinentmal wieviel er von dieser hohen disputation verstehe / hieraus abzunemen / weil er selbst bekennet / er wisse nicht / was für antilogien in der Erfurdischen Apology begriffen seyen. Aber Gott lesset solche Leut / welche in ein frembd ampt greiffen / nicht vnbillig anlauffen / das sie ire weisheit selbst an tag geben müssen. Gleich wie auch diesen Leipzische geschicht / welche die drey Sendebrieff D. Meschusij / vnd des Herrn Apts zu Berga verantworten wollen / die sie doch nicht angehen. Warumb warten sie nicht viel mehr irer Lectur vnd Predigt / die inen befohlen? So würden die arme Anhalter (welcher Lehr auff keinen menschlichen glosfen / sondern vielmehr auff dem einhelligen consens der ganzen heiligen Schrift / vnd allgemeiner rechtglaubigen Kirchen beruhet) ires befohlenen ampts auch desto ruhiger abwarten können. Denn ja ein jeder mit seinem ampt vnd beruff gnug zu thun / darff sich nicht vmb andere bekümmern.

XII.

Zum zwölfften / berüffet sich die Leipzische Schmehecharten etlichmal / nemlich / pag. 18. 19. 21. vnd 23. vff den gewesenen Anhaltischen Cansler / D. Friderich Traubot. Denn wie der glaub ist / welchen das Gegentheil füret / also ist auch der Apostel / aus dessen Epistel der beweis angezogen wird. Vnd zwar diese Leipzische Patronen geben irem Clienten eben den danck / welchen die Phariseer in der Passion irem Apostel gaben / dem sie in seinem zweiffelmuth antworten / da siehe du zu / was gehets vns an? Denn also schleusset auch die Schmehecharten / pag. 22. wider D. Traubot (welchs man im nicht gönnet) Qui semel malus, semper praesumitur malus, in eodem genere delicti.

Es hat aber weder die Erbare Landschafft / noch die gemein Gottes / oder derselben (wiewol vnwürdige / jedoch getreue) Diener / vielweniger das Christliche hercz / Fürst Joachim Ernst / oder desselbigen Fürstliche vnschuldige junge herrschafft / derer
sonder-

sonderlich hierinnen hette sollen verschonet worden sein / solchs
 umb diesen Manne verdienet. Vnd möchten die Anhalter alhie
 wol mit David klagen / vnd beten: Wenn mich mein Feind
 schendete / wolt ichs leiden / vnd wenn mich mein Hasser poche-
 te / wolt ich mich für im verbergen. Du aber bist mein Geselle/
 mein Pfleger / vnd mein verwanter.

Die wir freundlich mit einander waren vnter vns / wir
 wandelten im hause Gottes zuhauffen. Psalms. 55.

Sein eigen hertz vnd gewissen vberzeugt in / welchs er auch
 vor vielen glaubwürdigen zum öftermal bekant hat / das die Lehr/
 in den Anhaltischen publicirten schriften verfasst / die er selbst/
 wie man mit seinen autographis beweisen kan / hat helffen intituli-
 liren vnd scherffen / sey durch aus (wie sichs denn in warheit nicht
 anders verhält) dem heiligen göttlichen Wort gemes. Vnd zwar/
 sein eigen Carmen, das er am Jüngstuergegangenen newenjarstag
 zu Wittenberg hat trücken lassen / die armen Anhaltischen Pre-
 digen / von welchen er doch im geringsten nie beleidigt / sondern
 alzeit hoch venerirt vnd geehret ist worden / dadurch bey mennig-
 lich noch mehr in verdacht zusehen / ist im grunde nichts anders /
 denn ein bestetigung der Anhaltischen Lehr vnd glaubens.

Sintemal die getrewen Anhalter den jenigen für keinen
 Christen / viel weniger für einen getrewen Lehrer / oder Collegam
 halten würden / der im geringsten etwas vom heiligen Abendmal
 sich vnterstände für zugeben / das der stiftung des HErrn im
 klaren buchstaben zuwider were / sondern sagen von den Worten
 vnser HErrn vnd Heylandes Jesu Christi selbst einhelliglich
 vnd bestendig:

Quod loqueris, verum est, verbumq; potentia firmat:

Dispereant, qui te fallere posse putant.

Vnd ist sich billich zu verwundern / obs das Gegenteil nicht
 mercke / das nemlich eben dasselbige Epigramma oder Carmen,
 in allen versen / wider sie (die Vbiquisten) viel mehr / als wider
 die Anhalter streite. Denn allhie genüget den Anhaltern daran/
 D

das die

Das die wort Christi (wie D. Lutherus redet) noch fest stehen / vnd sagen mit D. Traubot :

Sufficiat Verbum pro ratione tuum.

Jene aber können aus ihres theils öffentlichen gedruckten Schrifften vnd büchern (wie D. Traubot nicht vnbeuust) vberwiesen werden / das sie one die vbiq̄t̄et (welchs fundament inen doch auch zu Quedlingburg genomen) die præsentiam corporis Christi in Coena nicht getrawen zu erhalten / sondern alle die jetzigen für Calvinisten ausruffen / so ihrer vbiq̄t̄et nicht beyfal geben / ob sie gleich sonst vom heiligen Abendmal gröber / denn die Papisten selbst / redeten. In massen auch Anno 79. in der drehen Theologen vbergebener refutationschrift wider der Anhaltischen bedencken / klar bekant wird / wen̄ die vbiq̄t̄et / welche sie pag. 74. vnd 75. daselbst / für einen offenbaren / beständigen / vnd vnbeuoglichen artickel vnser̄s Christlichen glaubens ausgeben vnd Canoniziren / fallen sollte / so wolten sie kein wort mehr ob dem streit vom heiligen Nachtmal verlieren. Daraus leicht zu schliessen / ob nicht die Lehr vom heiligen Abendmal nur ein deckel sey / darunter das Gegentheil (wiewol mans jetzt nicht wort haben / oder gerne davon hören wil) reuera nichts anders / denn das somnium Vbiq̄t̄etis zuerhalten suche / welchs doch in der Anhaltischen Apologia gnugsam ist widerleget worden.

Gehet also D. Traubot / wie dem Warsager Bileam / der Israel / dem er fluchen wolte / wider seinen eigen willen segnen musste / vnd da der König Saul die Propheten verfolgete / finge er selbst an / mit inen zu Weissagen / vnd sange eben dasselbige Lied. Denn warheit bleibt doch warheit / vnd leß sich mit Gottes Wort nicht schercken / es findet sich doch zu lezt. 2. Macc. 4. Daher auch der alte Christliche Lehrer Chrysostomus sehr fein gesagt : Nullo eget auxilio veritatis vis. Quin etiamsi infiniti extinguere eam moliantur, non modò non ex hominum aufertur oculis, aut deletur; verùm etiam per eos, qui abolere eam conantur,

nantur, illustrior & excelsior redditur, illos frustra se torquentes deridens. Hæc ille.

Zum dreyzehenden/das der Lestierer / pag. 23. sich nicht scheemet / fürzugeben / die vnlängst vnterschiedene Anhaltische Confession de sacra coena, sey nicht allen subscripturis (wie seine wort lauten) ganz vnd vollkommen allenthalben / sondern etlicher örte zerstückt vnd verstümmelt proponirt vnd vorgelegt worden / etc. Diese calumnia wer wol werth / das sie (wenn die Anhalter lust hetten / an ihrem Gegenteil sich zu erholen / das ist / gleiches mit gleichen / oder scheltwort mit scheltworten zuuergelten) der gebüre nach explodiret / vnd also dem Christlichen vnpartyischen Leser klar für augen gestellet würde / was von diesen Leuten zu halten / die nicht allein wider ihr eigen gewissen / sondern auch wider die öffentliche warheit / solche ehrenrürige gedicht / welche in ewigkeit von niemand können erwiesen / oder dargethan werden / durch den offenen truck / im ganken Reich Deutscher Nation austrewen. Diweil aber geschriben stehet: Las dich nicht das böse vberwinden / sondern vberwinde das böse mit gutem / Rom. 12. Daher auch Lactantius, der berühmte Lehrer sein saget / lib. 5. Pius nihil tumoris ac insolentiae gerit, non extollit se altius, nec erigit superbum caput, sed placidus, & concors, & blandus, & comis est, quia conditionem suam nouit, &c. Vnd dieses nicht fürnemlich die Theologos, aus welchen keiner den Herrn Commissarien ist zugeordnet gewesen / sondern beforderst den löblichen Landesfürsten / vnd S. J. G. politische weise getreue Landes vnd Hoferräte / welche viel glaubwürdiger / denn das sie von solchen Lestierern solten in verdachte geführet werden können / betreffen thut / als lesset man auch daselbige alhie mit gutem bedacht an seinen orth gestellet sein / vnd gibts den Herren Politicis, ihrer gelegenheit nach / selbst zuuereantworten.

XIII.

D is

Zum

Zum vierzehenden / Souiel den Consensum Lutheri mit den Papisten / vber der Lere von der Person Jesu Christi betrifft / wird den Anhaltern vngütlich schult gegeben / pag. 30. als solten sie denselbigen vnuollkomen anziehen. Denn sie sich ja außdrücklich vff die Apologien der Augspurgischen Confession / vnd Schmalkaldischen artickel beruffen / darin solcher Consensus von Luthero selbst assertirt vnd bekandt wird. Wie auch in keinem Colloquio der vnsern mit den genanten Catholischen derselbig artickel jemals in dubium gezogen / vnd Callander an die Keyserliche Maiestet selbst des Gegenteils Lehr verwirfft / vnd der vnsern bekräftiget / wie in der Anhalter Apologien. pag. 216. klar zusehen.

Helt sichs aber anders / warumb refutiret man denn die Jesuiter nicht / so wer der sachen schon gerahen? Fürwar das Gegentheil treibt nur alfenkeren aus dieser hochwichtigen sach / vnd klagt fast jederman / der ire Schmehecharten lieset / es sey nichts daraus zu lernen. Dagegen verbieten sie der Anhalter Schrifte / das sie niemand ihres teils sicher lesen darff. Denn sie befürchten sich / die armen verführete vnd vbereylete Subscriberen möchten etwa bessern bericht einnehmen / vnd sich wider von inen abwenden / wie denn der wenigste Theil mit ihrer neuen Erfurdischen Apologien zu frieden.

Ja / das noch mehr ist / sie haben ihre Erfurdische Apologien noch nicht gar complirt. Denn es mangelt noch (vermöge der proposition) an der Refutation oder widerlegung der wesentlichen Erbsünde. Noch dreyen sie für vnd für / was sie in kurzer zeit ferner wider die Anhalter durch den truck spargieren wollen / da ihnen doch vielmehr zu rahen / sie höreten einmal auff / ihre bawfellige Lehre öffentlich zu prostituiren / dieweils inen doch an gründen mangelt. Derwegen sie auch nichts ordentlich dociren noch tractiren / sondern nur Sophistischer weis / jekt hie / jekt da / ein wörtlein erzucken / das sie mißdeuten /
vnd

vnd ihres gefallens detorquiren, damits bey dem einfaltigen vnberichten hauffen nur ein ansehen habe / als hetten sie sich gleichwol/der gebüre nach / verantwortet. Wolten sie aber die Jesuiten (wie es ihnen Amptshalben nicht vbel anstände) dafür refutiren / so würden sie billig den danck erhalten. Aber daran sein sie nicht zu bringen / sondern allhie heissets : Noli me tangere. Denn die gute Herrn sich disfalls (ausgenommen die calumnien, darin sie dermassen proficirt vnd zugenommen / das sie nu fast perfect, vnd ihnen so bald niemand gleich / viel weniger vberlegen sein wird) etwas zu schwach befinden / welchs ihre sach / drauff sie so hoch truken / bey verstendigen / fürwar nicht wenig verdecktig macht. Das allhie der vnparteyische Leser nicht vnbillig mit dem Comico sagen möchte : Nimirum hinc frigent homines. Zu was Reputation aber der hochlöblichen Christlichen Oberkeit / welcher gnad vnd lindigkeit das Gegenteil (leyder) alzu sehr mißbrauchet / dieses einmal bey der lieben posteritet, die da ohne præiudicien vnd affect iudiciren wird / gereichen könne / das so viel tausent Subscribenten (wie man sich des grossen hauffens rühmet) nicht vermögen eine Jesuitische disputation, dadurch das dogma Vbiquitatum vnd Maiestaticum zu grunde widerleget ist worden / zu refutiren, sondern wollen nur wider die armen vnschuldige Anhalter / da sie der zaun an niedrigsten deucht / zu Ritter werden / das lesset sich allhie sicherer bedencken / denn ausreden.

Zum funffzehenden / die portentosam vnd monstrosam Vbiquitatem (wie sie ihre Lehr pag. 30. selbst intituliren) ferner anlangende / bedarffs nicht viel wort. Denn in der getrewen Anhalter Christlichen wolgemeinten neuen sars verwarung / pag. 20. 21. die loca, wo sie zu finden / augenscheinlich notiret, vnd was man ferner (welchs dem Gegenteil zu glimpff allhie nur angedeutet wird) von Christo für hochehrliche / vnd gefehrliche reden / die nimmermehr zu erhalten sind / bey den Vbiquisten für / brüderliche vnd trewhertzige erinnerung geschehen ist. In massen auch pagina Victoria Anhalдинorum 112 gnugsam angezeigt / wer / vnd

wo / vor dem ganzen auditorio der studierenden Jugend / die
grewliche abschewliche Gotteslesterung approbiret hab / da man
sein mit stillschweigen vberhin streichen kan / das nemlich der Leib
Christi nicht allein sey in coena, sondern auch in coeno, &c.

Wollen sie nu diesen erinnerungen kein audientz geben / so
befragen sie sich mit D. Heshusio / welcher in seinem Sendebrief
sich auff das Quedlinburgische Colloquium beruffet / da er
sie solches monstrosi vnd prodigioli dogmatis aus ihrer Erfurdischen
Apologien ad oculum wil vberwiesen haben.

XVI.

Endlich vnd zum sechzehenden / den angeflickten appendicē,
pag. 33. betreffende / mag ein jeder selbst nach rahen / was vnter
den vorgedruckten versalbuchstaben D. N. I. C. S. für ein heimliche
Cabalistische oder Seraphische weißheit verborgen sey. Die
Anhalter ziehens für sich / das es heisse: Dominus Noster Iesus
Confirmabit oder Conseruabit Seruelanos. Solts aber vom
Authore verstanden werden / so wer ihm wol zu gönnen / das es
einmal war würde / vnd hiesse: Dominus Noster Iesus Conuer-
tat Selneccerum. Er sehe sich aber für / das er nicht von sich
selbst geweissaget hab / vnd sey diß die meinung: Dominus No-
ster Iesus Confundet, oder Conteret Selneccerum. Nach dem
72. Psalm: Calumniatorem conteret. Denn Gott lesset sich
nicht spotten. Neben widerholung aber etlicher vöriegen vnd albe-
reit widerlegter puncten / erzeiget sich der Author dieses neuen ap-
pendicis, mit vielen hefftigen worten / vnd diris execrationibus (sei-
nem alten gebrauch nach) nicht fast vngleich dem exempel des Ho-
henpriesters Caiphæ, der sein Kleid zerreis / da Christus / der
gefangene Mensch / so vor ihm stunde / etwas mehr denn ein
Mensch / nemlich auch der eingeborne Son Gottes sein wolt.
Denn eben also macht sich alhie D. N. S. P. L. bitter vnd böß /
das die Anhalter mit der rechten Christlichen Kirchen gleuben vnd
halten / der H E X X E Christus / vnser einiger Mittler vnd
Heyland / sey der eingeborne Son vom ewigen Vater / das
ewige

ewige Licht vom ewigen Licht / Schöpffer vnd Erhalter aller ding / ja mit dem Vater vnd Heiligem Geist / der einige warhafftige Gott / gleich in Herrligkeit vnd ewiger Maie-
 stet. Der aber zu bestimmter zeit vnser natur / nemlich / die vernünfftige Menschliche Seel / vnd den warhafftigen Men-
 schlichen Leib / mit allen natürlichen eigenschafften an sich ge-
 nommen hab / vnd also in allen (ausgenommen die Sünde) vns gleich worden / Fleisch / Gebein / vnd Geblüth von dem vnsern / etc: welche verwantschafft auch in der Herrligkeit nicht auffhöre. Derwegen auch in dieser wunderbaren persönlichen vereinigung die zwo naturen in Christo nimmermehr von einander getrennet / noch in einander gemenget werden. Die Gottheit ist die Schöpfferin vnd Erhalterin aller dinge / die Menschheit ist ein Geschöpfte / etc.

Das nu die Anhalter mit allen rechtglaubigen sagen / die Menschliche natur in Christo sey nicht die Schöpfferin / sondern ein Geschöpfte (denn sonst müste sie entweder der Gottheit gleich sein worden / welches wer ein abtilgung der verwantschafft mit vns / vnd demnach ein zerstorung alles vnser trostes / ehren / freud / vnd hoffnung: Oder / es würden zween Schöpffer gedich-
 tet werden müssen / ein Erschaffener vnd Vnerschaffener / ein ewi-
 ger vnd zeitlicher / welchs were wider das Symbolum) vmb dieses warhafftigen Glaubens willen / müssen sie sich lassen ausschrei-
 hen für Seruetianer, die mit Teufflischer Sophistery ombgehen / vnd an Gotteslesterlicher rede vnd öffentlichen lügen halsstarrig anhalten wider Gott vnd sein Wort / ja für Amalekiter / die da erger / als Türcken / von Christo reden / etc.

Dieweil denn der schöne spruch nicht zuwerffen / der da vermanet: Postquam satisfactum est conscientiae; non opus esse, vt satisfiat calumniae; Oder / wie das Sprichwort lautet: Ein gut Gewissen kan alle Verleumdung sicher verachten: Vnd

Vnd solchs durchaus nichts anders / denn eitel zornigte vnfinni-
ge scheltwort sind / die aus einem brandmehlichem vberwunde-
nen Herzen / vnd nicht aus dem Geist Christi herfließen / so lesset
man sie billig dem Lestere / für dem Tribunal des Sons Gottes
an jenem tage zuuerantworten befohlen sein / von welches hohen
Person / darin er (wie gemelt) one trennung vnd vermengung /
warhafftiger ewiger Gott / vom Vater in ewigkeit geborn / vnd
numehr auch zugleich warhafftiger Mensch ist vnd bleibt ohne
auffhören / freilich recht gesagt / geleret / vnd gegleubet wird /
das er nemlich der warhafftige **HERR** / Herrscher / Regierer /
vnd Erhalter sey aller Creaturen / vermöge / könne / wisse / sehe /
vnd kenne alles / etc / damit also der ganze Christus Gott vnd
Mensch von vns erkant / gechret / geleret / angeruffen / angebetet /
vnd gepreiset werde . Derwegen wir auch mit allen rechtgleubigen
sagen : Ich gleube an Jesum Christum / nicht an den halben Chri-
stum / oder nur nach einer natur / sondern der empfangen ist vom
heiligen Geist / geborn aus Maria der Jungfrauen / gelitten /
vnd gestorben (nicht nach der Gottheit / sondern nach dem fleisch /
1. Petr. 3. 4.) vnd vom Grabe am dritten tag wider auffstanden
(wie die Kirch singet) durch Gott (das ist / nicht zwar aus krafft des
Fleisches / sondern des Geistes . 1 Petr. 3) auffgefahren gen Him-
mel / da er sitzet (das ist / herrschet . 1. Cor. 15.) zur Rechten des ewi-
gen Vaters / von dannen er auch wider kommen wird / zu richten
die Lebendigen vnd die Todten . Wer dis verneinet / oder mißdeu-
tet / der handelt wider den öffentlichen / algemeinen / Christlichen
Glauben .

Es freitet aber hiewider mit nichten / wenn die Anhalter mit
D. Luthero sagen / wie in der verantwortung vber die 3. Sende-
brieff / pag. 54. zusehen ist : Christus schaffet alle ding / als Gott .
Aber als Mensch / schaffet er nichts . Vnd sind ihm doch alle ding
vnterthan / wie David im 8. Psalm sagt . Alles hastu vnter sei-
ne Füsse gethan . Also ist Christus vnser Gott vnd vnser
HERR . Als ein Gott schaffet er vns / als einem **HERREN**
dienen

dienen wir ihm / vnd er herrschet vber vns. Bissher Lutherus.
Hebr. 1.

Hieraus ist klar vnd offenbar / das es keine Gotteslesterung / sondern viel mehr die vniuersalliche ewige warheit Gottes sey / wenn man sagt: Christus Marien Son ist so wol creator legumium, als firmamenti & siderum coeli, das ist / er hat nicht allein das Gestirn vnd die Lichter am Firmament des Himmels erschaffen / sondern er ist auch ein Schöpffer des Zugemüßs / oder hülsenfrüchte / so aus der Erden wachsen / dauon vnser Leib seine nahrung / vnd das Viehe sein futter bekömpft / vnd kan doch dieser werck keines der menschlichen Natur Christi zugeschrieben werden / sondern alle Creaturen / sie scheinen gros oder klein / sichtbar / oder vn sichtbar / sind vnd bleiben allein der ewigen Gottheit geschöpffe / wie die Schrift bezeugt: Alle ding sind durch das Wort (nicht durch das angenommene Fleisch) gemacht / vnd ohne das Wort ist nichts gemacht / das gemacht ist. Johan. 1.

Wil man nu die vnschuldigen Anhalter bey diesem rechten / vhralten / allgemeinen / Catholischen Glauben nicht vnverdampft lassen / so wird Lutherus mit verdampft sein / vnd werden demnach die verdampfte Eutychianer vnd Stenckfelder / welche bey leben Lutheri anfiengen die jenigen / so die menschliche natur in Christo nach seiner Auferstehung ein Creatur nenneten / für Creaturisten auszuscheiden / vffs new / wider D. Lutheri / Philippi / vnd vieler andern hochgelerter Leute einhellige refutation, so sie dagegen vnterschiedlich haben ausgehen lassen / müssen iustificiret werden. In massen hievon / wer ferner bericht begeret / sönnderich dz schöne Scriptum, so von den Theologen / zu Schmalkalden versamlet / angenommen vnd einmütiglich vnterschrieben ist / auffsuchen vnd durchsehen mag. Tomo 2. operum Philippi. pag. 201. 202.

Diß wolle der Christliche vnparteyische Leser nochmals / zu nothwendiger entschuldigung der getrewen Anhalter in der
E
furcht

furcht Gottes erwegen/vnd dem Gegenteil helfen von Gott dem
 Allmechtigen einen bessern sinne wütschen vnd erbitten / welcher
 inen vom Vater aller Gnaden/ vnd des ewigen Lichts nicht wird
 abgeschlagen werde/so fern sie der finsternis nicht wissentlich raum
 geben/vnd wie sie angefangen/trugiglich werden fortfaren / nach
 der weiffagung des andern Psalms / wider den H E R R N vnd
 seinen Gesalbten zu toben / Sondern viel mehr bey zeit umbkeren/
 vnd dem ewigen decret folge leisten / welches also lautet : Küsset
 den Son/das er nicht zürne/ vnd jr umbkommet auff dem Wege.
 Denn sein zorn wird bald anbrennen/aber wol allen/ die auff ihn
 trawen.

Gott bekere alle/so aus vnuerstand nicht anhalten an dieser
 Lehre vnd Ehre Christi Jesu / vnd stürze derselben lesterliche Wi-
 dersprecher/damit Christo sein ehre ganz vñ vnangestastet bleibe.

Hierin wollen wir anhalten/vnd im Gebet fortfaren.

Die rechte des H E R R N behelt den Sieg.

Amen/Herr Jesu/Amen.



Vrsachen

Ursachen / Warum

sich die Anhalter von der neuen Leipzischen Schmehecharten für Ketzer müssen ausrufen vnd verdammen lassen.

Derweil man den getrewen Anhaltern (vngedacht / das die Lestecharten/pag. 3. selbst bekennen mus/ das alle fromme herzen sind rechter guter Anhaltischer Glaubens art) ja zu halse wil: So ist zu wissen/das man kein andere vrsache zu ihnen hat / denn allein / das sie diese hohe trostreiche sprüche: Filius Dei A C C E P I T humanam naturam; Item, Filius Dei H A B E T humanam naturam: welche zugleich in Gottes Wort/ vnd bey den alten Vätern ausdrücklich zu finden/ nicht wollen verwerffen. Denn das hiesse den heiligen Geist in seinem Wort selbst tadeln / welchs keinem Christen gebüret: Für eins.

Zum andern / das sie bey dem einfaltigen Kinder Catechismo Lutheri zu bleiben/vnd in fernere gezent vñ heiligen Abendmal sich nicht gedencen einzulassen/sondern sagen mit der Augspurgischen Confession: Improbamus secus docentes. Vnd haltens für vnötig zu disputiren: an persona Christi testatoris fuerit habilis vel inhabilis ad constituendum testamentum? Den wer daran zweifelt/ der ist nicht werth/das er für einen Christen gehalten werde.

Zum dritten / vnd fürnemlich / das sie nicht glauben / noch sagen wollen / das vnser H E R R Christus Schöpffer sey nach beyden Naturen / sondern bleiben bey Luthero / welcher sagt/ das Christus alles schaffe / so fern er Gott ist: so fern er aber Mensch ist / schaffe er nichts. Denn die Menschliche Natur in Christo / ob sie wol zur Rechten Gottes

im Himmel warhafftig erhöhet/ vnd vber alles ist vnd herrschet/
was vnter Gott ist / So ist vnd bleibt sie doch ein erschaffene Cre-
atur / vnd wird der Gottheit in ewigkeit nicht gleich / damit die
verwantschafft / so das ewige Wort mit vns gemacht / nicht auff-
höre. Darumb auch vnter andern gründen der Spruch Pet: i
Lombardi, welchen doch das Gegentheil mit keinem finger anrü-
ren darff / so oft wird angezogen / vnd wol zu mercken ist / also
lautende: *Humanæ Christi naturæ datum non est, posse omnia
facere, quæ DEVS facit, ne omnipotens, & per hoc Deus esse
putaretur.* Lib. 3. dist. 14.

Nach dem sich nu die Anhalter / sônderlich vmb dieses letz-
ten puncts willen / müssen so gewlich verkehern lassen / so wolle
der Christliche Leser im besten verstehen / das zum beschlus allhie
wolmeinende mit angehenget ist worden / ein Extract des vorge-
dachten Scripti, so in Tomis Philippi zu finden / darin sich die The-
ologen / im Schmalkaldischen Conuent, bey leben Lutheri / vnter
andern / von dieser hochwichtigen Lehr wider Caspar Schwenck-
feldt / einmütiglich verglichen vnd erkleret haben : Nemlich / wie
von wort zu wort folget :

*Circumfertur & Schuenckfeldij libellus, qui negat, huma-
nitatem CHRISTI post glorificationem esse creaturam,
ac vituperat omnes, qui dissentiunt, eosque vocat Creaturi-
stas.*

*Nos in Ecclesijs nostris fideliter retinemus Symbola, Apo-
stolicum, Nicenum, & Athanasij; & damnamus omnes errores
pugnantes cum his Symbolis, damnatos à Catholica Ecclesia Chri-
sti, & agnoscimus hæc Symbola verè tradita esse in verbo Dei,
conscripto per Prophetas & Apostolos.*

*Scimus autem hanc propositionem (Christus est Creatu-
ra) reiectam esse à Catholicis, propterea, quia Ariani eam intel-
ligebant de vtraque natura in CHRISTO; qui negabant Fi-
lium Dei λόγον esse ὁμοούσιον Patri, sed contendebant creatum
esse*

esse ex nihilo. Sed hoc tempore non disputat Schuenckfeldius de forma loquendi, sed contendit naturam humanam in Christo non esse creaturam post glorificationem, cum quidem fateatur ante glorificationem fuisse creaturam.

Hoc delirium improbamus, & dicimus humanam naturam in Christo & esse & manere creaturam. Vt Ioannes inquit: Et Verbum caro factum est; ita & nos dicimus cum tota Ecclesia Catholica, Filium Dei *λόγον*, coæternum Patri assumisse humanam naturam ex Maria Virgine tempore constituto diuinitus, duasque naturas vnitas esse, sic vt vna persona sit Iesus Christus Filius Dei, natus ex Maria Virgine. Manet tamen sua proprietates naturis; Diuina est coæterna Patri, humana est creatura orta ex semine Abrahamæ, sicut promissio dicit: In semine tuo benedicentur omnes gentes. Si natura humana in Christo mutata esset in Deitatem, vt fingit Schuenckfeldius, iam non benediceremur in semine Abrahamæ.

Refutatur autem Schuenckfeldius multis illustribus testimonijs. Symbolum dicit: Natus ex Maria Virgine; & deinde, sedet ad Dextram Dei Patris: ille idem natus ex virgine sedet ad dextram Dei. Et apud Lucam; Ecce manus & pedes meos, quia ego sum, contrectate me & videte, quia Spiritus carnem & ossa non habet. Et Rom. 1. De Filio suo nato ex semine David secundum carnem.

Etsi autem & nos inuocamus & prædicamus Christum Deum & hominem, sedentem ad dextram Patris, & agnoscimus humanam naturam ineffabili gloria ornatam & immortalem esse: tamen esse naturam humanam genitam ex Maria Virgine, ex semine Abrahamæ affirmamus, ideoque creatam fatemur & prædicamus, eoq; consolationem habemus in Christo, quia fratrem esse scimus, & os ex ossibus nostris, & pontificem ex hominibus assumptum, qui vt perpetuò pro nobis interpellat, ita perpetuò est Pontifex Deus & homo.

Repudiamus igitur delirium Schuenckfeldij, qui si fateatur Christum esse Deum & hominem, cur negat humanam naturam esse creaturam? Si vocat creaturam tantum naturam mortalem, cur nouo modo loquitur & conturbat Ecclesias? Nos creaturam vocamus vsitato more res à Deo conditas ex nihilo, & ab his ortas.

Das ist: Man tregt auch ein büchlein Caspar Schwenckfelds umbher / darinnen er streittet / Christi menscheit sey keine Creatur nach der Auferstehung / vnd schilt alle die / so es anders halten / vnd heisset sie Creaturisten.

Wir aber halten in vnsern Kirchen die Artickel des Glaubens / wie sie vns von den Aposteln gelassen / vnd das Concilium zu Nicea beschlossen / vnd in den Artickeln Athanasij begriffen sein / verwerffen vnd verdammen alle Irrthumb denselben zu wider / wie sie von der allgemeinen Christlichen Kirchen verdampft sein / Erkennen vnd halten solche Symbola vnd Artickel für warhafftig / als die da auff das Wort Gottes / welches durch die Propheten vnd Apostel beschrieben / gegründet sein.

Wir wissen wol / das diese Forma zu reden / Christus ist eine Creatur / von der Kirchen verworffen / denn die Arianer / so sie von beyden naturen in Christo verstunden / vnd wolten / der Son Gottes / das ewige Wort / were nicht gleichs wesens mit dem Vater / stritten vnd lereten / Christus were erschaffen / aus nichten. Schwenckfeldt aber disputiret jetzt nicht / wie vnd was gestalt man dauon reden sol / er macht keinen wortzancf daraus / sondern er wil kurz vmb / Christi menscheit sey nach der Auferstehung vnd verklarung keine Creatur / vñ bekennet doch / sie sey vor der verklarung eine Creatur gewesen.

Diesen Irrthumb vnd Schwarm verwerffen vnd verdammen wir / vnd sagen / die menschliche natur in Christo sey / vnd bleibe ein Creatur. Johan. 1. Das Wort ward fleisch. Deshalb bekennen vnd leren wir einhelliglich mit der ganzen Christlichen Kirchen / der Son Gottes / welcher ist das Wort / gleich ewig mit dem Vater / habe die Menschliche natur aus Maria der Jung-

Jungfrauen/zu der von Gott bestimpten zeit an sich genommen/
vnd sein die zwo naturen/die göttliche vnd menschliche/ miteinander
vereinigt worden/also/dz Jesus Christus der ware Son Got-
tes von Gott von ewigkeit geboren/ vnd warer Mensch aus Ma-
ria der Jungfrauen geboren / nur ein person sey / vnd bleibe bey
der naturn ire eigenschafft / die göttliche natur ist gleich ewig mit
dem Vater/die menschliche natur ist eine Creatur von dem samen
Abrahæ herkommen/laut der zusagung: In deinem Samen wer-
den alle Vöcker gesegnet werden. Wenn nu die menschliche na-
tur in Christo in die Gottheit verwandelt were/wie im Schwenc-
feld dichtet/ so würden wir nicht im Samen Abrahæ gesegnet.

Was sol man sagen? Dieser Irrthumb Caspar Schwenc-
felds wird durch viel helle klare Sprüche der Schrift verlegt.
Vnter den Articlen des glaubens stehet: Geboren aus Maria
der Jungfrauen. Vnd hernach: Der da sitzet zu der rechten Got-
tes seines allmechtigen Vaters. Eben der Christus/ von welchem
gesagt ist/geboren aus Maria der Jungfrauen/vom selbigen/eben
vom selbigen(sagen wir)wird hernach gesagt/Er sitze zu der Rechte
hand Gottes seines allmechtigen Vaters. Also stehet Lucae 24. Se-
het meine hende vnd meine füsse/ Ich bins selber / kület mich vnd
seheth/denn ein Geist (wie Gott der schaffend Geist/vnd die Engel
die erschaffenen Geister) hat nicht fleisch vnd beine/wie jr sehet/dz
ich habe. Vnd hernach weiter: Sie legten im für ein stück vom ge-
braten fisch vnd honigseims/vnd er namts vnd ass für inen. Item/
Rom. 1. Von seinem Son/der im geboren ist/ von dem Samen
Dauid nach dem fleische.

Wiewol wir nu Christum/ der da warer Gott vnd Mensch/zu
der Rechten Gottes des Vaters sitzet/ anruffen/ loben vnd preisen/
vnd erkennen vnd wissen/dz die menschliche natur in im mit vnaus-
sprechlicher ehre/lob/preis/ herrligkeit/ vnd Maicstet gezieret vnd
geschmüect/vnd nu forchtin vnsterblich / etc. Jedoch halten vnd sa-
gen wir bestendig/wie die allgemeine Christliche Kirche allwegen
gehalten vnd gesagt hat/die menscheit an im sey geboren aus Ma-
ria der Jungfrauen von dem Samen Abrahæ. Weil

Weil nu dem also / so bekennen vnd leren wir / die menscheit Christi sey vnd bleib ein Creatur / haben auch desselben trost in Christo / weil wir wissen / das er vnser Bruder / beim von vnsern gebeim / vnd Hoherpriester ist / aus den Menschen genommen / welcher wie er vns stets für vnd für bey Gott vertritt / also ist vnd bleibe er warer Gott vnd Mensch / auch für vnd für vnser Hoherpriester.

Derhalben verwerffen vnd verdammen wir den vngeschickten Irthumb vnd schwarm Caspar Schweneckfelds. Den bekennet er / Christus sey warer Gott vnd Mensch / warumb verneinet er denn / die menschliche natur sey keine Creatur? Nennet er aber allein das eine Creatur / das seiner natur nach sterblich ist / warum redet er auff eine neue weise dauon / vnd verwirret die gemein Gottes von Christo so thewer erkauft? Wir heissen / vnd nennen das / der gemeinen gebreuchlichen weise nach / alles eine Creatur / dz Gott aus nichts geschaffen hat / vnd etwas / das hernach dauon herkömet / oder geboren ist. Bissher das Ausschreiben des Schmalaldischen Conuents.

Also sihet man / das nichts neues in der Welt geschieht / sondern den alten verworffenen Irthumben hengt der Satan nur einen neuen Mantel vmb. Gott erhalte vns bey seinem Wort vnd Wahrheit /
A M E N.

*Non nobis Domine, non nobis
Sed nomini tuo da gloriam:
Propter misericordiam tuam, &
Veritatem tuam, Amen. Ps. 115.*

PRO.

41

P R O T E S T A T I O E T
o b t e s t a t i o f i n a l i s .

Nach dem nu aus diesem allen die vnschult der Prediger im Fürstenthumb Anhalt gnugsam vnd augenscheinlich zu erkennen/vnd gleichwol des vnmesigen gezenccks billig schier einmal solt ein ende gemacht werden: Als bittet man das Gegenteil vmb Gottes vnd vmb der Kirchen Jesu Christi willen / es wolle diesem hochwichtigen Artickel / daran ja nicht das zeitliche / sondern das ewige gelegen / in der furcht Gottes / one zorn vnd bitterkeit / etwas besser nachdencken / vnd an stadt des immerwehrenden vntheologischen scheltens / holhippeln / kiefens / vnd beiffens / ja der vnchristlichen vermaledeyung / anathematizirung / vnd verdammung (dabey man sich vielmehr erinnern solt / das an jenem tage der Son Gottes dawider eiuern vnd sagen wird: MIHI FECISTIS) die sache zu einem freyen öffentlichen Conuentu befördern helffen/dazu nicht allein die Anhaltischen / sondern auch anderer protestirenden Stende Theologen (welche nicht weniger / als die Anhalter / ob diesen newerregten disputationibus, oder viel mehr fucosis & falsis conciliationibus, sich zum aller höchsten beschwert befinden / vnd nach einem solchem Christlichen Conuentu von herken seuffzen vnd verlangen tragen) citiret vnd geladen werden müsten. Denn die Regula Iuris sagt nicht vergeblich: Quod plures tangit, per plures tractari debet. Sönderlich dieweil vnter andern / der alte woluerdiente vnd getrewe Lehrer M. Lucas Maius, Prediger zu Cassel/vnter dem hochlöblichen Christlichen Fürsten vñ Herrn/Herrn Wilhelm/Landgrauē zu Hessen/etc.mit namen in der Leipzischen Schmehecharten angetastet wird / dem es doch / zweiffels one / so wol als M. Dionysio Dragendorpio, an rechtmessiger verantwortung / welche man dieses orts wissentlich einstellt / nicht mangeln würde. Als denn werden sich die Anhalter aller rechtglaubigen erkenntnis gern vnterwerffen. F bens

bens ordentliche rechenschafft zu geben / keine schwer tragen / vnd wollen sich (irem zum öftermat widerholten erpieten nach) eines bessern / wers aus Gottes Wort thun kan / williglich vñ mit gepürlichem danck vnterweisen lassen / so es nur zu einem öffentlichen vnparteyischen rechtmessigen Conuent oder Synodo, dazu auch Politische weise friedliebende Leut gehören würden / welche den process recht hülffen dirigiren vnd moderiren / kommen möchte. Wo diß aber mit nichten zuerhalten / so mag das Gegentheil das seine vorm Tribunal des vnparteyischen aller heiligsten Richters / vnser getrewen lieben HErrn vnd Heylands Jesu Christi (dahin sie durch so vieler betrangten rechtgleubiger inbrünstige Seuffer / welche vor Gott hoch geachtet sind / alle augenblick vorbecheiden vnd gefordert werden) einmal verantworten / desgleichen wird den Anhaltern / welche vber niemands gewissen zu herrschen / sondern nur ires ampts / in silentio & spe, mit fleis abzuwarten begeren / auch gebüren. Was sol man sich denn mehr erpieten?

Wil nu das Gegentheil diß auch nicht hören / so haben die Anhalter sich zu getrosten / dz nicht vergeblich Tertullianus spricht: Si apud Dominum deposueris iniuriam, ipse ultor erit: Geschichte dir vnrecht / so klag es dem HErrn. Denn der HErr wirds sehen vnd suchen. 2. Chron. 24. Jenen aber gebe man nochmals den Spruch Lactantij zu bedenccken / welcher alte fürtreffliche Lehrer vnter andern also schreibet: Multi verentur, ne, si audierint, DAMNARE non possint (denn vmb das verdammen ist inen am meisten zu thun) nec causas odiorum reddere, qui tam vehementer oderunt: deniq; sanguinem facilius hauserint, quam verba iustorum, Hæc ille.

Psalm. 115.

Nicht vns HERR / nicht vns / sondern allein deinem heiligen Namen gib die Ehre / vmb deiner barmherzigkeit / vnd vmb deiner warheit willen / Amen.

CANON

43
CANON AVTHORIS.

*Non conuiciando, sed obtestando: non ful-
minando, sed demonstrando: non condemnando,
sed confirmando: non execrando, sed precando: non
cadendo, sed monendo: non diris imprecationibus
deuouendo, sed pijs votis intercedendo: non male-
dictis incessendo, sed benefactis demerendo: non o-
tiosis verborū ampullis, sed immotis scripture sacre
testimonijs: non truculentia, sed tolerantia: non a-
nimorum commotione, sed affectuum moderatio-
ne: non vi, sed mansuetudine: non immanitate,
sed lenitate: non vindictæ cupiditate, sed errantes
lucrifaciendi voluntate: non clamore, sed recti a-
more: ex omni fanaticorum sophistica & fraude,
velut ex densis tenebris emergens, vincit tandem,
æternumq; victura triumphat victrix V E-
RITAS, omnino TANDEM
triumphatura.*



Gedruckt zu Zerbst
Durch Bonaventur Schmidt.



A N N O

Liberat a DIVtrIX DeXtra, tegItqVe, Del.

Jg 33 50

ULB Halle 3
003 560 996



f

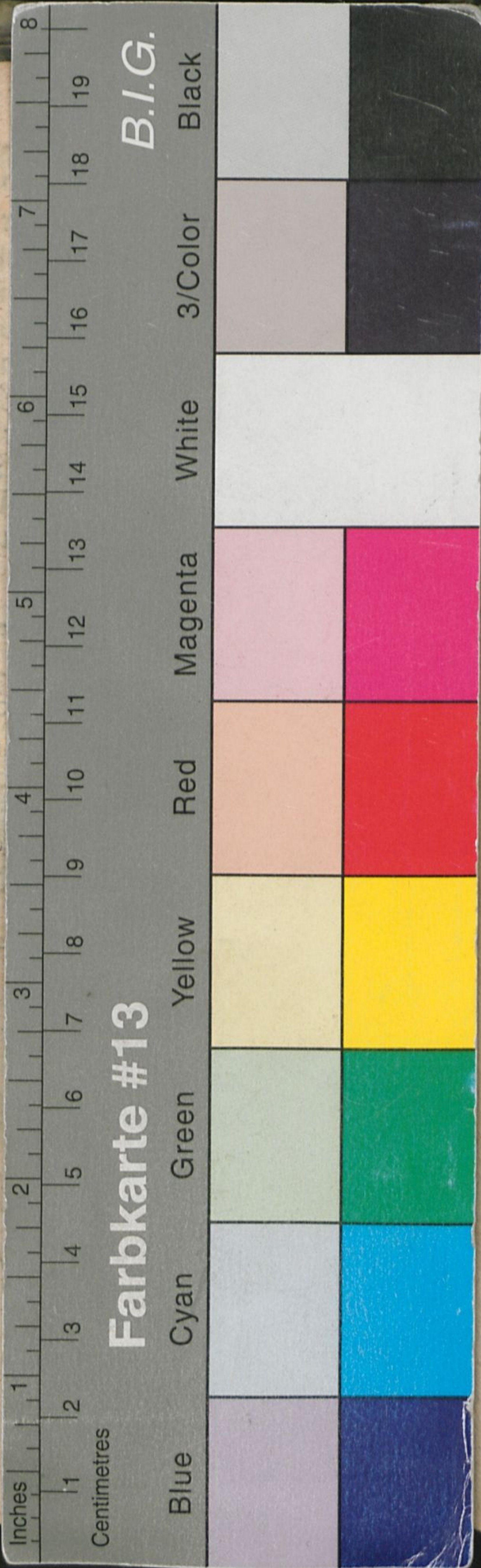
TA → OL
Munich u. 11
Verknüpfung

VD 77



nam rāngēs inā legis subve
Marais leo per deser
nū dānēs rīgt inapernū iter fi
at deq rēnū mīdū cūz a crūm
Scomānes alā vna carna
us aquilina fū: nū feruam

rūt rōns uolāt a xis mīfōz dīm
dīstretūlis cōta sensus uheruāis
ala cōntēplāno
rīgtū: mīer āqer fūmūdānū
hīs hācūndat hīs legmū: qm
nūz flūmū hī dōs est xpc hī



Widerlegung⁵

Der Schmehecharten /

newlich zu Leipzig wider die Anhaltischen
Theologen / vnter dem titul: Bericht von den neuen An-
singiten/etc. Durch offenen truck ausgesprengt. Anno Melsia.
M. D. LXXXV. mense Iunio.

Isaia 8.

Ir solt nicht sagen / Bund. Disß Volck redet von
nichts / denn von Bund. Fürchtet jr euch nicht also/
wie sie thun / vnd lasset euch nicht grassen / Sondern
heiliget den HErrn Zebaoth/den lasset erwer fürcht vnd
schrecken sein.

1. Corinth. 3.

Denn so einer saget / Ich bin Paulisch: Der ander aber / Ich
bin Apollisch: Seid ihr denn nicht fleischlich?

Greg. Moral. 4.

Iustus iniusta patiens, non tam ad iram, quàm ad
preces conuertitur.

Gedruckt zu Zerbst /

Durch Bonauentur Schmidt /
Mense Augusto.

C I O · I O · X V C.